

*10,06 Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. 7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8 Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« 10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. 11 So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott. 12 Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. 13 Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen. 14 Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!*

– Der zweite Brief an die Korinther, Kapitel 9, die Verse 06 – 15 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den Erntedanksonntag Trinitatis 2021.

(III)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Dicht drängen sich die Gesichter an die Kamera. Die Betrachterin sieht Augen, Münder, witternde Nasenflügel. Der Kinogänger kann die sich aufbauende Spannung von der Leinwand herab fast riechen. Drei sind es, die da im Kreis stehen. Nervös tasten ihre Finger nach den Colts. Ihre Augen verfolgen einander angespannt. Schweiß perlt dem einen auf der Stirn, der andere scheint gleich an seinem Schnurrbart zu knabbern, während der dritte den kalten Zigarillo von einem Mundwinkel in den anderen schiebt. Kein Wort fällt. Doch die Musik von Ennio Morricone sagt genug. Gleich beginnt vor der kargen, leeren Westernlandschaft ein „lang hingezogener Totentanz“ Denn es ist ein Mexican Stand-Off.

„The good, the bad and the ugly“ hieß der Italo-Western, mit dem Sergio Leone 1966 die Dramaturgie des klassischen Western komplett umkrempelte. Bisher stand am Ende der simple, holzschnittartige Kampf Gut gegen Böse. Nun schuf Sergio Leone ein alptraumartiges Dilemma: Wie der Titel des Films schon sagt, treffen da drei aufeinander. Der Gute, der Böse und der Widerliche. Sie haben alle Dreck am Stecken. Sogar Clint Eastwood. So steht am Ende auch kein Duell, sondern: Das Triell. Ein Slang-Ausdruck dafür ist „Mexican Stand-Off“ – „mexikanisches Patt“. Das Problem beim Triell ist: Weil sich alle gegenseitig belauern, kommt keiner ohne Blessuren da wieder raus. Es ist auswegslos. Jeder kann und muß (!) jeden erschießen. Entweder Patt – oder am Ende töten sich alle gegenseitig.

Wir sind im zurückliegenden Wahlkampf ja auch Zeugen mehrerer Trielle geworden. Zum Glück floß kein Blut. Doch nun haben wir eben das Patt. Jetzt ist das Problem, wie man da wieder raus kommt. Wir erleben gerade, wie aus den Triellen Trialoge werden sollen. Drei müssen miteinander ins Gespräch kommen. Wie klappt das gut?

Die Definition im Kino besagt, ein Triell a la „Mexican Stand-Off“ kann von niemandem gewonnen werden. Patt bleibt Patt. Es gibt nur Verlierer. Aber es gibt eine berühmte Film-Ausnahme. Im Film „Pulp Fiction“ findet sich ein Weg, das Patt friedlich aufzulösen.

Der Auftragskiller Jules hat seine Waffe auf den Dieb Pumpkin gerichtet. Dessen Freundin Yolanda bedroht daraufhin mit ihrer Waffe Jules. Sofort nimmt Jules Partner Vince Yolanda ins Ziel. Während Yolanda hysterisch mit der Waffe herumfuchtelt, beginnt Jules nun aber etwas Bizarres: Er, der Auftragskiller, zitiert aus der Bibel. Das beruhigt. Alle. Daraufhin senkt Killer Jules die Waffe und läßt Yolanda und Pumpkin friedlich laufen.

Ob Triell oder Trialog: Dreiecksbeziehungen sind immer problematisch. Wie kann aus ihnen also je etwas Gutes entstehen? Reicht es, beruhigend die Bibel zu zitieren? Im unserem Bibeltext entdeckt Paulus in einer Dreiecksbeziehung eine ungeahnte Dynamik. Dabei koppelt er koppelt biblische Weisheit mit Bildern der Landwirtschaft. Das paßt zum Erntedankfest.

Paulus beginnt: *Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.*

Soweit, so nachvollziehbar. Aber wem schreibt Paulus das - und warum?

Paulus schreibt nicht an Bauern oder Feldarbeiterinnen, soviel ist klar. Er schreibt an die Bewohner einer Stadt. Paulus wendet sich an die junge Gemeinde der griechischen Großstadt Korinth. Er redet Christinnen und Christen der quirligen Hafenstadt nach zwei Besuchen an. Paulus schreibt im Spätherbst des Jahres 55 aus Nordgriechenland einen Brief nach Korinth.

Nun werden Briefe schon seit der Antike als Ersatz für ein Gespräch bezeichnet. Heute gilt das entsprechend für sms oder Whats-App-Nachrichten. Briefe dienen der Kommunikation zwischen zwei getrennten Seiten. Ein Briefwechsel ist also ein verschriftlichter Dialog.

Der Zweck des heute zu uns sprechenden Briefabschnittes von Paulus im 2. Korintherbrief ist der Start einer Spendensammlung. Kollekte nennen wir das – Geld wird gesammelt.

Damit droht das landwirtschaftliche Bild des Paulus, in eine ganz schön direkte Aufforderung umzukippen: *Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.* Die erwünschte Sammlung erscheint plötzlich als Investition: Wer wenig investiert, wird auch wenig Gewinn einfahren. Wer mutig investiert, erntet üppig. Aus einem Dialog droht ein Duell zu werden: Ich will euer Geld!

Darf das so sein? Wirft hier Paulus im Neuen Testament die Werbemaschine an – und drängelt die Korinther recht unverhohlen, endlich zu spenden? Was sagt das dann uns heute zu Erntedank 2021 angesichts eines anstrengenden Jahres? Was hat das noch mit Erntedank zu tun, wenn der Predigttext hier so mit der Tür ins Haus fällt? Sollen wir auch spenden?

Ja, die Bilanz des Jahres scheint ernüchternd. Pandemie, Sturzfluten, Hitzeperioden und zu guter Letzt drohende finanzielle Engpässe in den Finanzen der evangelischen Kirche, weil über die Coronazeit so viele Kollekten ausfielen. Wird der Bibeltext zur Fundraisingaktion? Sind wir statt dessen nicht alle ermattet und erhoffen etwas Zuspruch und Anteilnahme?

Wenn Paulus an die Christinnen und Christen in Korinth schreibt, droht aus dem Dialog ein Duell zu werden. Einer fordert etwas von anderen. Aber Paulus öffnet diesen gefährlich engen Gesprächsraum zu einem weiten Horizont. Er nimmt sich selbst ganz heraus und bringt eine dritte Seite mit ins Spiel – ja er eröffnet eine völlig neue Beziehungsebene.

Wofür ist die Spende eigentlich gedacht? Paulus sammelt für die Urgemeinde in Jerusalem. Eine Geldsammlung zur Unterstützung von anderen Gemeinden war der neuen Gemeinde in Korinth völlig ungewohnt und unverständlich. Was hatten die Korinther denn mit den Jerusalemern zu tun? Hatte nicht jeder seine eigenen Probleme?

Paulus legt den Korinthern deshalb absolut keinen Spendenzwang auf. Er betont: *Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.* - Wenn ich mich als Geber fühle, soll ich daran Freude haben.

Doch wenn man in allen, denen man helfen könnte, eher lästige Bittsteller oder gar Gegner wittert, dann manövriert man sich und die Welt unnötig in Duelle, ja unübersichtliche Trielle. Man fühlt sich umzingelt von Bedürftigen, obwohl alle doch eher des Zuspruchs bedürfen.

In Jerusalem lebten jedoch überdimensional viele Witwen und Arme. Sie hatten materiell nicht genug. Paulus möchte den neuen Gemeinden ums Mittelmeer verdeutlichen, daß es auch Mitchristen hinter dem Horizont gibt. Ihm ist es ein Herzensanliegen, in den verstreuten Gemeinden ein gemeinsames Bewußtsein zu schaffen. Darum ist eine Spende mehr als Geld. Sie ist die Entdeckung zwischenmenschlicher Beziehungen über anonyme Distanzen hinweg.

Wenn sich die Gemeindeglieder in Korinth darauf einlassen, erweitert sich ihr Horizont über ihre Stadt hinaus auf ein weltweites, übergreifendes Projekt. Es ist kein menschliches Projekt. Es ist das Projekt Gottes. Im Handeln Gottes verwirklicht sich an und in Menschen etwas Neues. In ihrer gegenseitigen Zuwendung, in ihrer Gemeinschaft, in ihrer gegenseitigen Anteilnahme geht ein Saatgut auf, das Gott ausgestreut hat. Deswegen zitiert Paulus die Bibel: »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« Das landwirtschaftliche Bild gründet in dem, was Gott bereits jetzt schon in Korinth ausgesät hat. Gott macht die Korinthische Gemeinde reich: Spirituell und auch an Lebensfreude und materieller Sicherheit.

So wird aus dem Dialog des Briefeschreibers Paulus nach Korinth ein ganz anders gearteter Dialog. Gott pflanzt Güte und Freude in die Korinther. Es geht ihnen gut. Wenn sie helfen, dann, weil sie es können. Und die in Jerusalem – was machen die nun? Sie antworten auf die Unterstützung mit Dank. Aber es ist kein Dank, wie er manchmal Kinder abgerungen wird. „Nun sag mal schön danke!“ Sondern der Dank der Bedürftigen in Jerusalem soll an Gott gehen. Sie danken Gott dafür, daß er den Korinthern Güte und Freude ins Leben gepflanzt hat. So werden sie nicht zu Almosenempfängern, sondern ihr Dank wässert das Saatgut, das Gott in Korinth ausgestreut hat. Die Jerusalemer beten zu Gott für ihre Mitchristen in Korinth.

Was man gibt, strömt auf Umwegen zu einem zurück. Aber das ist kein Investment und es funktioniert auch nicht mit Berechnung. Es ist für alle reine Gnade. So wie es Gnade ist, daß dem Bauern jedes Jahr immer wieder neu Saatgut zuwächst. Der Bauer kann Saatgut ausstreuen und sich bemühen – und muß das auch! Aber es liegt nicht einmal in seiner Hand,

ob überhaupt Saatgut für das nächste Jahr dabei herauskommt. Hitze, Trockenheit, Fluten oder Frost könnten alles zerstören. Der Bauer mit dem Saatgut säht auf Hoffnung hin und verdankt seine Ernte allein der Gnade, daß alles wirklich aufgeht, wie erhofft.

Paulus will einen Dialog anstoßen zwischen den Gemeinden in Korinth, Jerusalem und Gott. Der Dank der einen veredelt die Freigebigkeit der anderen. Aus Spendenbereitschaft wird so Mitmenschlichkeit. Aus Danksagung wird so Gebet für andere. Aus Unterstützung wird so Gottesdienst. Beschenke und Schenker begegnen sich in der gemeinsamen Teilnahme an Gottes Projekt für eine gerechtere Welt.

Ist das Wunschdenken von Paulus? Gelingt so wirklich ein Herausmanövrieren aus Duellsituationen? Aus eingefahrenen Sackgassen im gegnerischen „Wir-oder-die“? Kann die Dreiecksbeziehung zwischen uns, Gott und den anderen wirklich einen Dialog eröffnen, statt im Patt eines Triells zu enden? Lebt es sich nicht doch besser, wenn man im Triell einfach lauert und dann der schnellste ist, um sofort scharf zu schießen?

Mathematiker haben die Überlebens-Chancen bei einem Triell berechnet. Die höchste Überlebenschance in einem Kampf zwischen drei Revolverhelden haben die, die einfach in die Luft schießen. Paulus ermuntert uns nun, statt uns erst noch bei Luftschüssen aufzuhalten, doch besser gleich an andere zu denken. Sei es mit Zuwendung in Spenden oder mit Zuwendung in Dank und Fürbitte. Je nachdem, wie wir uns zu Erntedank in diesem Jahr 2021 fühlen: als fröhliche Geber von Geld oder als fröhliche Geberin von Fürbitte und Dank für andere.

Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

> *Gebet*

**G**ott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich:

Gott,  
du, du kümmerst dich, daß Bauern und Bäuerinnen Jahr für Jahr wieder Saatgut zuwächst, so daß sie erneut aussäen können.

Alleine können sie das Entstehen des Saatgutes es nicht bewirken.  
Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich,  
lasse auch uns alles zuwachsen, was für das Leben notwendig ist.

Wir bitten dich um das Glück, geben zu können,  
wenn unsere Vorratskammern gut gefüllt sind.  
Wir bitten dich um das Glück, aus vollen Vorräten schöpfen zu können,  
um freigiebig Kraft und Energie,

Liebe und Zeit,  
Geld und unsere ehrenamtliche Arbeit spenden zu können.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um das Glück, nehmen zu dürfen,  
wenn unsere Ressourcen erschöpft sind.  
Wir bitten um das Glück, uns ohne Scheu bedienen zu können,  
weil wir uns gerade schwach oder traurig,  
krank oder bedürftig,  
arm oder lebensmatt fühlen.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um das Glück, wahrnehmen zu lernen,  
wenn unser Horizont sich weitet.  
Wir bitten um das Glück, uns als Teil deiner Welt und Schöpfung zu erleben,  
wenn wir erleben, wie wir eingebettet sind:  
in das Miteinander der Menschen, Kulturen und Schicksale,  
in das Beieinander von Mensch und Tier,  
in das Ineinander von Mensch und Schöpfung.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um das Glück, Verantwortung übernehmen zu können,  
wenn andere ohnmächtig sind.  
Wir bitten dich um das Glück,  
reden zu können, wo andere mundtot gemacht wurden.  
auf Fairneß Wert legen zu können, wo andere übervorteilt wurden.  
Trost und Beistand geben zu können, wo andere gerade aufgeben.  
Gemeinschaft stiften zu können, wo andere vereinzelt sind.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir benennen dir wo wir dankbar sind mit Blick auf das vergangene Jahr,  
und wir benennen dir, wo wir Zuwendung brauchen nach dem vergangenen Jahr  
in der Stille:

---

*Wir bündeln unser Gebet mit den Worten von Jesus:*  
Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,  
so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

> *Lied*

*Gott lässt Saaten werden/  
zur Nahrung Mensch und Vieh./  
er bringet aus der Erden/  
das Brot und sättigt sie./  
Er sparet nicht an Güte/  
die Herzen zu erfreun./  
Er schenkt die Zeit der Blüte/  
gibt Früchte, Öl und Wein.*

*(T) Nach Psalm 104: Martha Müller-Zitzke(1947)  
(M) Johann Steuerlein (1575)/ Wolfenbüttel (1930)  
„Auf Seele, auf zu loben“ EG.E # 15*

### Bekanntmachungen

- Danksagungen

Herzlichen Dank an Heike Thiemann für die musikalische Gestaltung an der Wagner-Orgel.  
Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern von Erntegaben und allen, die am Freitag mit geschmückt haben.

Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender von Geldgaben, die uns vor Erntedank erreicht haben. Die Spendenbelege werden umgehend zugesandt.

- Hinweis: Konzert Jack Day, heute, 17:00 Uhr

Am Nachmittag des Erntedanksonntags findet ein besonderes Konzert statt.

Der britische Organist Jack Day ist im Rahmen des „Orgelbandes Berlin-Brandenburg“ bei uns zu Gast. Er spielt Improvisationen über Publikumsideen.

➔ Erntedanksonntag, 3. Oktober 2021, 17:00 Uhr, Eintritt € 08,00

- GKR: OktoBERSITZUNG

Am Mittwoch trifft sich der GKR um 19:00 in der Kirche zur Sitzung.

- Orgelband: „Orgeldialog mit der kleinen Königin“

Dorfkirche, 19:00 Uhr gestaltet von Heike Thiemann

- Bibelfrühstück:

Am kommenden Sonnabend ist das Bibelfrühstück um 10:00 Uhr in der Erlentallee.

Wir machen wegen Corona weiterhin Mitbringefrühstück für den eigenen Bedarf.

Das Thema wird sein: „Meine Traumlandschaft“

- Kollekte

#### A) amtlich

##### Eine Kollekte innerhalb der Union Evangelischer Kirchen

→ Für das Projekt „Kirchen helfen Kirchen“

Dazu wird uns geschrieben: „Kirchen helfen Kirchen“ ist ein Hilfsprogramm der weltweiten Solidarität.

In 39 Ländern der Welt trägt „Kirchen helfen Kirchen“ dazu bei, Kirchen und diakonische Einrichtungen, die selbst nur geringe finanzielle Mittel haben, bei ihren täglichen Aufgaben zu unterstützen. Ob Aufbau eines Kinderhospizes in Rumänien, Hilfe beim Anbau von Obst und Gemüse auf einem Kirchengelände in Kuba oder die Anschaffung eines Autos in Malawi: Mit Ihrer Hilfe unterstützen Sie Christinnen und Christen weltweit, sich um die Schwächsten in ihren Gemeinden zu kümmern.

Alle Kirchen sind miteinander als verbunden. Die heutige Kollekte ist Ausdruck davon.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.kirchen-helfen-kirchen.de](http://www.kirchen-helfen-kirchen.de)

#### B) eigene Gemeinde

→ Für unsere eigene Gemeinde.

*Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.*

Beide Körbchen sind am Ausgang.

- Nächster Gottesdienst:

Kommender Sonntag, ein Wandelabendmahl in und um die Kirche, 10:00 Uhr, gestaltet von Pfr. Burmeister und Kantorin Thiemann an der Wagner-Orgel.

**Gottesdienstbesuche in Innenräumen sind weiterhin nur mit medizinischen Mund-Nasenschutz möglich.**

**Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!**

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

\*\*\*

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien von Predigt und Gebeten erteile ich gerne.

\*\*\*

Fragen oder Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter  
**030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.**